

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 11 (1949)
Heft: 1-4

Artikel: Könnscht Luzärn?
Autor: Segesser, Agnes
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-182479>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Luzärn: Wasserturm und Rodhus

Könnscht Luzärn?

Deet wo di grünen Rüs under de hölzige Brugge e so tifig us em See uselauf, deet isch Luzärn. Deet isch das gmüetlech Chlichind vom alte Storche-Näschtli. Si bsunder Art zeigt s scho vo witem: der Wasserturm, solid und eggig zmittst i der Rüs inne; s weis niemer wenn er bouet worden isch. Im Hof usse zwe gotisch Chiletürn; mit chupferige spitze Helme stönd si rächts und linggs von ere Chile im Styl vo der Früe-Renaissance; Muren us em Mittelalter mit vile schöne Türne luegid uf ei Siten is Land usen und uf der andere bis zu de höchste Bärge ie. A der Rüs stohd es mächtig Rodhus; es wälts großes Dach deckt

ne Florentiner Palascht; i der mindere Stadt dä wundervoll Chile-
raum vo der barocke Jesuitere; grad dernäbet der Ritter-Palascht
mit iteliänische Loggie; i andere Gasse Herresitz noch französi-
scher Art und Altluzärner Säßhüser. E sevel Kulture hend sich
do öppis as wien es Rendez-vous ggä, zmittst i der Eidgnosse-
schaft inne, im katholische Vorort. Si störid enand ned öppe, im
Gägeteili, si verträgid sich ganz prächtig, und si sind d schuld,
wenn Luzärn sis ganz äxtra Wäsen übercho hed und s sogar bis
hütt bhalte hed.

Luzärn isch no lang ned fertig wemme si Frönden-Industrie,
sini Hotel-Chäschte, sini hitzige Partei-Strußete und si chrotte luschtig
Fasnecht könnst. Luzärn het eister nes kulturels und geisch-
tigs Läbe ghüetet und zuen em Sorg gha, wemme scho ned vil
devo blaguiert hed. Luzärn isch vo altershär ne wichtige Han-
dels- und See-Umladplatz gsi. Fröndi Chriegsdienscht, Vororts-
politik und au vil Glehrsamkeit isch z Luzärn deheime gsi. Tra-
dition ghört zum Luzärner; är dänkt historisch und isch rächt
kritisch ufgleid, wenn schon e gwüßni Fulket — si chund vilicht
vom Föhn! — zum Luzärner ghört. Er isch gärn luschtig, ver-
stohd Fründ izlade und hed eister en offni Hand für s Guetsi. Wer
wott Luzärn könne, dä söll d Erinnerung vom Philipp Anton Se-
gesser vo Brunegg läse: si sind jetz grad öppe hundert Jahr hin-
deren es Zithelgeli; und derzue söll men im Kuno Müller sis
Buech näh: «Luzern in Bildern der Vergangenheit.»

Es hed i der Wält ussen und au i der ganze Schwiz vil, vil
Luzärner. Aber si chömid eister wider hei. Und de gönd si a
See abe, am Obig, öppe wenn der Hof z bätte lütet. Und de
lueged si d Bärge a, as öb se si no gar nie gseh hättid. Und de
seid ech en jedere, as wi s ganz sälbstverschändlech wär: «Es
isch halt doch nienen e so schön as z Luzärn!»

Agnes Segesser vo Brunegg.



Luzärn:
z Leuedänkmol